X. Städtische Sammlungen[1]).

Die Ordnungsarbeiten in der Stadtbibliothek wurden in diesem Jahre nicht vollständig abgeschlossen. Sowohl die Revision des neuen alphabetischen und des Fachkataloges, als auch einige als zweckmäßig erkannte Abänderungen nahmen viel Zeit in Anspruch, zudem die laufenden Verwaltungsgeschäfte darunter nicht beeinträchtigt und die Vorarbeiten für den Druck des Kataloges nicht unterbrochen werden durften.

Mit dem Beschlusse vom 20. Jänner 1887 genehmigte der Gemeinderath eine neue Ordnung für die Benützung der Bibliothek, welche unter anderem die Bestimmung enthält, dass dieselbe am Dienstag und Freitag jeder Woche auch von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends offen zu halten sei.

Mit Rücksicht auf die steigenden Anforderungen an die Bibliothek bewilligte der Gemeinderath auch für die Jahre 1888 und 1889 eine außerordentliche Dotation von je 1000 fl.

Der Bibliothek wuchsen im laufenden Verwaltungsjahre 1081 Nummern in 2074 Bänden oder Heften zu; es müsste daher folgerichtig am Schlusse des Jahres 1887 der Stand der Bibliothek 23.273 Werke in 36.747 Bänden gewesen sein. Demungeachtet lässt sich derselbe am Schlusse des Jahres 1887 nur mit 19.507 Werken in 32.181 Bänden beziffern. Die Ursachen dieses Abfalles sind, dass es sich bei der Revision des Kataloges im Jahre 1887 als zweckmäßiger erwies, die Einzelnumerierung der zahlreichen Einblattdrucke aufzugeben, ferner, dass bei demselben Anlasse eine beträchtliche Anzahl von Doubletten ausgeschieden und dadurch offene Nummern ergänzt wurden und dass die der Bibliothek zugewiesenen Druckschriftenvorräthe, als nicht zum Stande der letzteren gehörig, bei der Zählung unberücksichtigt blieben.

Unter den der Stadtbibliothek gemachten Geschenken ist hervorzuheben: die Büchersammlung aus dem Nachlasse des verstorbenen k. k. Schulrathes Dr. A. Rotter, bestehend aus 95 Werken in 207 Bänden.

Im Archive wurde die Reinigung, Ordnung und Neuaufstellung der Urkunden des alten Archivbestandes zu Ende geführt und mit der Bearbeitung der bisher dem Archiv nicht einverleibten Urkunden begonnen. Die Zahl der im Jahre 1887 bearbeiteten

[1]) Vergl. auch S. 31 „Archiv, Bibliothek" und das statistische Jahrbuch, Abschnitt XIV, Capitel C.

Urkunden beträgt 4000 Stück. Anlässlich der Neuaufstellung zeigte es sich als nothwendig, die bisher mit den Urkunden vereinigt gewesenen Acten auszuscheiden, wobei das Hauptgewicht auf die äußere Form gelegt wurde.

Umfassende Erhebungen wurden zum Zwecke der Verfassung magistratischer Referate durchgeführt; auch zu geschichtlichen Arbeiten wurde das Archiv in diesem Jahre mehrfach benützt.

Der Zuwachs des Jahres 1887 besteht aus 381 Actenstücken, 6 Urkunden und 116 Handschriften und Druckwerken.

Die städtische Münzen- und Medaillensammlung vermehrte sich in diesem Jahre um fünf Stück; sie enthielt daher Ende 1887 1611 Stück.

Das Waffenmuseum wurde an Zahltagen von 2230 Personen und an Tagen des freien Eintrittes von 44.933 Personen, mithin im ganzen von 47.163 Personen besucht.

In das Berichtsjahr fällt die Gründung des städtischen historischen Museums. Mit dem Beschlusse vom 20. Mai 1887 setzte nämlich der Gemeinderath fest, dass für die im Besitze der Gemeinde befindlichen und von ihr künftig zu erwerbenden Denkmäler und sonstigen Gegenstände, welche für die Geschichte Wiens in topographischer, geschichtlicher und culturgeschichtlicher Beziehung von Wert sind, im neuen Rathhause ein historisches Museum zu errichten sei. Dasselbe hat zu bestehen:

1. aus dem Waffenmuseum;
2. aus der Sammlung bildlicher Darstellungen der Stadtbibliothek;
3. aus der Medaillen- und Münzensammlung des Stadtarchivs;
4. aus den sonstigen, bisher in der Bibliothek und dem Archiv aufbewahrten Gegenständen der Kunst und des Alterthums;
5. aus den nicht mehr in Verwendung stehenden Kunstwerken der Patronatskirchen der Gemeinde;
6. aus den im Materialdepot an der Rossauerlände aufbewahrten und mit dem Gemeinderathsbeschlusse vom 12. Februar 1886 zur Einreihung in die städtischen Sammlungen vorbehaltenen Alterthümern und
7. aus dem Grillparzer-Zimmer.

Maler Friedrich R. v. Amerling hinterließ der Gemeinde seine in dem Hause Mollardgasse 90 gesammelten Kunstschätze mit der Widmung, dass diese ungetheilt und ungetrennt als „Sammlung Amerling" in einem abgesonderten Raume des neuen Rathhauses aufgestellt werden. Die Verhandlungen über die Annahme dieser bedeutenden Schenkung gelangten aber in diesem Jahre nicht zum Abschluss.

Zur Aufstellung jener Gegenstände, welche dem Waffenmuseum bisher nicht angehörten, wurden folgende Räume im Mezzanin bestimmt: der Corridor des Mitteltheiles der Hauptfaçade, zwei Corridore, eine Vorhalle, ein Saal und ein Zimmer im südlichen Hoftracte, dann ein Corridor, eine Vorhalle und ein Zimmer im nördlichen Hoftracte.

Für die Anordnung der Gegenstände lag ein von dem Archivdirector im Einvernehmen mit Fachmännern festgestellter Plan vor.

Mit der Aufstellung und Leitung der Sammlung betraute der Gemeinderath den Archivdirector Karl Weiß. Von der Bestellung eines eigenen Personales für diesen Theil der Sammlung wurde Umgang genommen und dem Archivdirector zu dem bisherigen ihm

unterstehenden Personale nur noch ein Amtsdiener zugewiesen und zu diesem Zwecke eine Amtsdienerstelle mit 500 fl. Gehalt und 150 fl. Quartiergeld neu systemisiert [1]).

Zur Adaptierung und Einrichtung der Localitäten, sowie zur Transportierung und Aufstellung der Objecte bewilligte der Gemeinderath im ganzen den Betrag von 8985 fl. 46 kr. Unmittelbar nach der Beschlussfassung des Gemeinderathes begannen die baulichen Arbeiten für die Activierung des Museums und nach deren Beendigung die Vorarbeiten für den Katalog.

Noch vor Ablauf des Jahres waren erstere soweit vorgeschritten, dass mit der Aufstellung der Gegenstände begonnen werden konnte.

Für das historische Museum wurden im Laufe des Berichtsjahres folgende Bestellungen gemacht:

ein Ölbild des Componisten Johann Strauß bei Prof. August Eisenmenger;

ein Aquarell mit der Abbildung der am „Stock im Eisen-Platz" zum Abbruche bestimmten Häuser bei dem Architekten R. Bernt;

zwei Aquarelle mit Abbildungen des zum Abbruche bestimmten Gebäudes der freiwilligen Arbeitsanstalt bei dem Maler Reinhold;

fünf Aquarelle des Amerlinghauses und der einen Bestandtheil des Museums bildenden Innenräume des Hauses bei den Malern H. Charlemont und Kleindienst und dem Architekten R. Bernt;

eine Büste aus Marmor mit der Darstellung des Grafen Rüdiger v. Starhemberg bei dem Bildhauer Erler.

Von den im Vorjahre bestellten Ölporträts giengen jene des Präsidenten des Obersten Gerichtshofes Anton R. v. Schmerling und der Eheleute Sanetti und von den Aquarellen jenes des Hauses zum „weißen Elephanten" in der Kärnthnerstraße und des „Franz Josef-Quai" in den Besitz der Gemeinde über.

Für das Museum wurden angekauft:

das Clavier des Componisten Franz Schubert;

der überaus seltene Kupferstich des Bürgermeisters und Stadtrichters Hans von Thau (1562—1580) von Hans Sebald Lautensack;

die im Besitze des Dr. Wibiral in Meran gewesene und aus mehr als 1600 Blättern bestehende Sammlung von Lithographien und Handzeichnungen des Fritz Kriehuber und einige andere zur Einreihung in das Museum geeignete Abbildungen.

Zum Geschenke erhielt die Gemeinde für die Sammlung:

von Ihrer Durchlaucht der Fürstin Hohenlohe aus dem Nachlasse des Abbé Franz Lißt ein Spinett des Tondichters W. A. Mozart, die Todtenmaske L. v. Beethovens, eine Cassette mit einem auf Haydn bezüglichen Aquarelle auf der Deckplatte und den Taktierstock, welchen die Stadt Wien dem Abbé Lißt im Jahre 1856 für seine Dirigierung des aus Anlass des Geburtsjubiläums Mozarts veranstalteten Festconcertes verehrt hatte;

von A. Freiherrn von Klein ein Ölgemälde mit dem Selbstporträt des Künstlers Kriehuber.

Sämmtliche Erwerbungen für das Museum wurden aus dem vom Gemeinderathe bewilligten außerordentlichen Credite für Kunstzwecke bestritten.

---

[1]) Die mit Plenarbeschluss vom 19. Juni 1888 bezüglich der Besichtigung und Instandhaltung des historischen Museums, sowie über den Aufsichtsdienst daselbst getroffenen Verfügungen sind Gegenstand der näheren Erwähnung im nächsten Verwaltungsberichte.

Die permanente Lehrmittel-Ausstellung der Stadt Wien war seit dem 29. October 1874 im VII. Bezirke, Westbahnstraße 25 in 12 Ubicationen untergebracht und jeden Donnerstag von 9—12 Uhr vor- und von 2—5 Uhr nachmittags unentgeltlich zu besichtigen. Mit Beschluss des Gemeinderathes vom 5. August 1887 wurden diese Ausstellungsräume für die Unterbringung der Versuchsanstalt für Photographie und Reproductionsverfahren bestimmt (vergl. S. 131). Die Lehrmittelausstellung musste deshalb am 11. August 1887 geschlossen werden. Mit obigem Gemeinderathsbeschlusse wurde ferner bestimmt, dass die Lehrmittelausstellung in das alte Rathhaus, I., Wipplingerstraße Nr. 8, zu übersiedeln habe und der Custos der Ausstellung, Bezirksvorsteher Alexander Riss, ersucht, die Neuaufstellung der zahlreichen Objecte durchzuführen, was um so schwieriger war, als in dem Hause in der Westbahnstraße 12 Ausstellungsräume in Verwendung standen, während im alten Rathhause deren eigentlich nur 5 vorhanden sind, so dass die den Räumen in der Westbahnstraße angepassten Ausstellungskästen und die größte Anzahl der Ausstellungstische in den neuen Räumen ohne Umänderung in Verwendung genommen werden mussten und hiedurch die Anordnung der Lehrmittel vielfach verschoben wurde. Auch die im Jahre 1885 gearbeitete zweite Auflage des Kataloges wurde infolge dessen unbrauchbar, und der Gemeinderath betraute daher den genannten Custos mit der Abfassung eines neuen Kataloges. Die Wiedereröffnung der Ausstellung im alten Rathhause erfolgte am 7. März 1888 [1]).

An Zuwachs hat die Lehrmittelausstellung erhalten: die prachtvoll gearbeiteten Modelle für den Zeichenunterricht, ausgestellt von dem Mechaniker Franz Steflitschek, VI. Bezirk, Millergasse 8, ferner ein tadelloses Pedalharmonium (Wert 190 fl.), ausgestellt von Al. Hugo Lhotta, k. k. Harmonikafabrikanten in Königgrätz; sehr instructive Bilder über Bessemerstahl-Erzeugung von Lenoir & Forster in Wien; den Handfertigkeitsunterricht der Mädchen-Bürger- und Volksschulen von Fräulein Louise Prokesch. Ferner gelangte neu zur Aufstellung die von dem kais. Rath Med. Dr. Endlicher testamentarisch der Stadt Wien für die permanente Lehrmittel-Ausstellung zum Geschenke gemachte Sammlung ägyptischer und römischer Alterthumsgegenstände sowie einige Versteinerungen aus Hallstadt. Neu angekauft wurden: die Entwicklung des Frosches, der Biene, des Maikäfers und der Termiten, sämmtliche Präparate in Spiritus, sehr hübsch und instructiv gearbeitet.

Der Besuch der Lehrmittel-Ausstellung war in diesem Jahre ein bedeutend geringerer, da dieselbe der Übersiedlung und Neuaufstellung wegen vom 11. August 1887 bis 7. März 1888 geschlossen war. Die Zahl der Besucher war 4200 Personen, darunter 3120 Schulkinder.

Die Zahl der ausgestellten Objecte belief sich mit Ende des Jahres 1887 auf 19.180.

---

[1]) Sie ist vorläufig jeden Mittwoch von 10—12 Uhr vormittags und in den Wintermonaten von 2—4 Uhr, in den Sommermonaten (d. i. Juni, Juli und August) von 2—5 Uhr nachmittags unentgeltlich zu sehen. Mit Ausnahme des Donnerstag und Sonntages kann dieselbe aber auch, zumal für Fremde, jeden Tag von 10—12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags gegen Eintrittskarten besichtigt werden, welche in der Gemeindekanzlei des VII. Bezirkes täglich während der Amtsstunden zu erhalten sind.